

Praktikumsbericht - Auskunft Benotungskriterien

Beitrag von „Hoppetante“ vom 30. Januar 2024 12:20

Hallo,

nach mehr als 20 Jahren Schuldienst ist mir etwas passiert, von dem ich nicht genau weiß, wie ich damit umgehen soll. Von den Eltern eines Schülers (9. Klasse) habe ich eine Aufforderung bekommen konkret zu begründen (im Sinne von: Was hätte er konkret besser machen müssen), warum denn der Praktikumsbericht ihres Sprösslings nur mit gut statt mit sehr gut bewertet wurde.

Muss ich wirklich haarklein erklären können, warum ich dem Kind nun keine 1, sondern nur eine 2 gegeben habe? Niemand wollte bisher von mir wissen, was nun genau den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung ausmacht. Die allgemeinen Bewertungskriterien für diese Art von Leistungen sind nicht so klar, als dass man in dem konkreten Fall nicht auch eine 1 geben hätte können. Ich habe das nun nicht getan, aber muss ich mich wirklich in jedem Einzelfall dafür rechtfertigen? Ich meine, wenn es zwischen 4 und 5 steht könnte ich es verstehen, aber zwischen 1 und 2? Es ist schließlich nur ein Praktikumsbericht...

Was meint ihr?



Beitrag von „state_of_Trance“ vom 30. Januar 2024 12:26

Du weißt also selbst nicht, wann ein solcher Bericht eine 1 verdient? Vielleicht solltest du da mal darüber nachdenken auch unabhängig von der Nachfrage.

Beitrag von „Seph“ vom 30. Januar 2024 12:40

Kommt mir auch etwas seltsam vor. Normalerweise sollte es konkrete Bewertungskriterien für die Praktikumsberichte geben, anhand derer man dann natürlich auch gut aussagefähig wäre, was für die "sehr gute" Leistung gefehlt hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Januar 2024 13:08

Abgesehen davon, dass ich eine solche Frage noch nie hätte nachvollziehen können...

Ich hatte letztens genau eine solche Diskussion mit einem Prof, der mich genauso abgespeist hat "es ist doch nur eine Note" (die im Abschluss prozentual zählt)

Wenn ich als Lehrkraft nicht in der Lage bin, zu sagen, warum ich Punkte abziehe, dann mache ich etwas falsch.

Beitrag von „Hoppetante“ vom 30. Januar 2024 13:09

Ja, es gibt schon Kriterien an meiner Schule. Aber die sind nicht so spezifisch, als dass man wirklich eine sehr gute von einer guten Leistung abgrenzen könnte. Ich habe das daher bisher immer so nach Bauchgefühl gemacht, auch abhängig davon wie sich der Schüler im Praktikum selbst so benommen hat, unabhängig vom Bericht. Wobei dieses Kriterium im Katalog gar nicht auftaucht.

Letztlich läuft es auf die Frage hinaus: Müssen wir immer haarklein alle Noten begründen können, die wir so geben? Ich habe mich als Schüler nie so angestellt, wenn eine Note gegeben wurde, habe ich die nie hinterfragt, sondern akzeptiert...andere Zeiten :-(.

Beitrag von „Seph“ vom 30. Januar 2024 13:11

Mal abgesehen davon, dass es durchaus Leistungen gibt, die im Grenzbereich zwischen 2 Noten liegen, sollte man sehr wohl begründen können, warum man sich dann für genau die Bewertung, die man vorgenommen hat, entschieden hat.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 30. Januar 2024 13:12

Sorry, das ist ein Armutszeugnis und es schockiert mich, dass du dafür auch noch Verständnis erwartest. Da geht es nicht darum, ob man sich "anstellt" wegen der Note, sondern um Transparenz. Die ist man auch unangenehmen Schülern schuldig.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Januar 2024 13:21

Noten sind zwar nicht das Wichtigste im Leben, aber ich muss jedem Lernenden die Chance geben, die 1,0 zu erreichen und dafür wenigstens sagen können "die Fachsprache war nicht durchgehend genug", "Rechtschreibung und Zeichensetzung haben zum Abzug geführt", "im Transfertbereich hätte ich mir mehr Tiefe erwartet, das wäre zum Beispiel durch mehr Argumente und Beispiele möglich gewesen", "Bei der Erörterung fehlten Kontra-Argumente, um zu zeigen, dass du eine mögliche Gegenargumente widerlegen könntest".

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 30. Januar 2024 13:47

Für die Bewertung verwende ich generell einen Kriterienkatalog, in dem die Punkte vergeben werden. Dieser ist an die Arbeit angeheftet und somit transparent nachvollziehbar. Falls du nach dem 3-Haufen-Verfahren bewertest, hast du mit Recht ein Problem.

In der Oberstufe hatte ich selbst einmal einen Chemielehrer, der meinte: "Falls Sie eine 1 wollen, müssen Sie genauso viel wissen, wie ich!"

Kannst ja versuchen, ob das als Erklärung ausreicht 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Januar 2024 14:40

Also ich bin erstaunt, dass das jemand mit 20 Jahren Berufserfahrung so sieht.

Noten müssen begründbar sein, sonst sind sie willkürlich - und dabei ist es ganz gleich, um welche Note oder um welche Leistung es geht. SchülerInnen haben ein Recht auf Transparenz, Verbindlichkeit und Glaubwürdigkeit. Das hat nichts mit anstellen seitens der SchülerInnen zu

tun.

Ich würde dieses Problem zum Anlass nehmen, meine Notengebung hinsichtlich der kriteriellen Grundlagen zu hinterfragen und entsprechend (notwendigerweise) anzupassen. Ansonsten erfüllst Du genau das Vorurteil, was einfach nicht totzukriegen ist. Du gibst Noten aus dem Bauch heraus.

Haarklein musst Du nichts begründen - und ich halte das für ein ganz schwaches Gegenargument. Du musst klar formulieren können, warum eine Leistung den Anforderungen voll (=> gut) oder in besonderem Maße (=> sehr gut) entspricht. Das ist nicht nur Teil Deiner Dienstpflichten sondern in meinen Augen auch eine pädagogische Verpflichtung gegenüber den SchülerInnen. Dass Du dafür gar nicht so viel Zeit aufwenden musst, hast Du selbst dadurch belegt, dass Du das ja angeblich in den 20 Berufsjahren davor nicht erlebt hast.

Was Dir vielleicht hilft: Seine Noten sauber begründen zu können, führt nicht notwendigerweise zur Zustimmung durch die SchülerInnen. Dessen bedarf es aber auch gar nicht. Noten sind nicht zustimmungspflichtig. Aber es ist ein Beleg dafür, dass Du Dir darüber Gedanken gemacht hast und so die Arbeit und Leistung des Schülers hinreichend gewürdigt hast. Letzteres kann und darf ein/e SchülerIn verlangen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 30. Januar 2024 15:54

Wahrscheinlich ist es ganz harmlos und die Eltern wollen bloß wissen, was er besser machen kann/soll. Wenn du keine klaren Bewertungskriterien hast, wie du schreibst, hilft dir vielleicht der Vergleich/die Gegenüberstellung mit den Schülern, denen du eine 1 gegeben hast. Da muss ja dann ein erkennbarer Unterschied sein.

Beitrag von „CDL“ vom 30. Januar 2024 15:58

Zitat von Hoppetante

Letztlich läuft es auf die Frage hinaus: Müssen wir immer haarklein alle Noten begründen können, die wir so geben? Ich habe mich als Schüler nie so angestellt, wenn eine Note gegeben wurde, habe ich die nie hinterfragt, sondern akzeptiert...andere Zeiten :-).

Ja, du musst alle deine Noten fachlich und Kriterien kriterial begründen können. Rein aus dem Bauch heraus zu benoten ist nicht Teil deiner Aufgaben, für die du als professionelle Lehrkraft bezahlt wirst.

Deine SuS haben ein Recht auf eine transparente Notengebung, deren Kriterien sie vorab, also vor der Bewertung kennen, damit sie z.B. bei einem Praktikumsbericht auch eine reelle Chance haben sich eine 1,0 zu erarbeiten, da sie wissen, worauf sie achten müssen. Dazu gehört es natürlich auch, Noten auf Nachfrage inhaltlich begründen zu können als Lehrkraft, um so auch Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Ich habe als Schülerin (was rund 25 Jahre her ist) auch konsequent nachgefragt bei Noten, wie diese begründet werden, wenn die Kriterien nicht ausreichend genannt wurden bzw. bekannt waren. Das hat nicht selten dazu geführt, dass Lehrkräfte ihre vorab „aus dem Bauch erteilten“ Noten korrigieren mussten, weil geratene Abzüge sich schlachtweg nicht kriterial begründen ließen, wohingegen es zahlreiche, nachvollziehbare und nachweisbare Gründe für die 1,0 gab.

Ich unterstütze das ganz ausdrücklich bei meinen SuS, dass diese genau und kritisch nachfragen, sich nicht abspeisen lassen mit halbgaren Antworten und zwar ganz gleich, worum es auch geht. Auch das gehört zu Erziehung zu Mündigkeit und Demokratieerziehung mit dazu.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 30. Januar 2024 16:06

Zitat von Hoppetante

Müssen wir immer haarklein alle Noten begründen können, die wir so geben?

Selbstverständlich.

Beitrag von „Moebius“ vom 30. Januar 2024 16:13

Natürlich muss Notengebung transparent sein und man muss jede Note schlüssig begründen können, auch in Abgrenzung zwischen gut und sehr gut.

Aber:

Die Begründung erfolgt gegenüber dem Schüler und nicht schriftlich gegenüber den Erziehungsberechtigten.

Dem Schüler würde ich natürlich darlegen, wie die Note zu stände gekommen ist, eine schriftliche Begründung gegenüber den Eltern würde ich auch erst dann anfertigen, wenn mich die Schulleitung dazu auffordert, weil es zB für ein Widerspruchverfahren wegen einer Nichtversetzung notwendig ist.

Beitrag von „Kris24“ vom 30. Januar 2024 21:01

Natürlich hat jeder Recht darauf zu wissen, was zu einer besseren Note z. B. 1 fehlt. Wie soll er sich sonst verbessern? (Aus Fehlern lernt man.) Als Mutter würde ich auch nachfragen, wenn nicht klar ist, wie benotet wurde (auch um es das nächste Mal es besser zu machen (positiv formuliert) und das Kind vorher keine nachvollziehbare Antwort erhalten hat (normalerweise fragt der Schüler selbst).)

Ich habe auch schon Praktikumsberichte korrigiert. Ich hatte einen Kriterienkatalog, der auch den Schülerinnen und Schülern vorher bekannt war. Das erspart später auch Diskussionen.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 31. Januar 2024 09:27

Ich kenne das von externen Prüfern, die gerne sagen: Alles Top gelaufen. Also ein gut.

Oder bei Jahresendnoten, wo Kollegen sagen, nur sehr gute Klassenarbeiten und mündliche Beteiligung reicht nicht aus. Erst wer sich besonders einbringt, z.B. Mitschülern hilft, bekommt ein sehr gut.

Oder auch bei externen Projektarbeiten: Nur wenn etwas besonderes Innovatives oder mehr als ursprünglich vereinbart gemacht wurde, gibt's ein sehr gut.

Konnte mich nie damit anfreunden und ist sicher auch schwer durchsetzbar, wenn ein Schüler den Rechtsweg einschlägt. Deswegen gebe ich lieber eine etwas zu gute Note (die Noten sind dann immer noch schlecht genug bei mir).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Januar 2024 10:04

naja, eine 1 ist ja auch laut Definition etwas Außergewöhnliches und nicht durch einfach so gute Reproduktion erreichbar, sondern mit über die Erwartungen.

Trotzdem kein Grund, dass man nicht in der Lage ist zu sagen, was fehlt, weil jedes Kind in der Lage sein sollte, sich zu verbessern. (Klar, unter einer Arbeit, die mit einer 4 oder 3 bewertet wird, schreibe ich nicht ausführlich, was zur 1 fehlt. Aber den Unterschied zwischen einer 2 und einer 1 sollte einem Kind, das regelmäßig eine 2 schreibt, bekannt sein.)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 31. Januar 2024 10:15

Zitat von fachinformatiker

1Alles Top gelaufen.

2...z.B. Mitschülern hilft,

3..etwas besonderes Innovatives

4...oder mehr als ursprünglich vereinbart

...

5 Deswegen gebe ich lieber eine etwas zu gute Note

Alles anzeigen

1... kein Kriterium, sondern eine gefühlte Globaleinschätzung

2... Kopfnote oder muss vorher als Kriterium vereinbart werden

3...das kann man vorher und natürlich auch hinterher fix kommunizieren

4... hä?

5...what?

Beitrag von „Moebius“ vom 31. Januar 2024 10:52

Es gibt Notendefinitionen und Anforderungsbereiche, wir müssen doch jetzt nicht ernsthaft in einem Lehrerforum den anwesenden Lehrkräften erklären, was ein "sehr gut" bedeutet. Das steht in den rechtlichen Grundlagen, die jeder für die Ausübung seines Berufes kennen sollte.

Beitrag von „DFU“ vom 31. Januar 2024 19:07

Gerade bei Präsentationen und Referaten ist das Kriterium bei mir durchaus, dass da mehr kommt als "alles Erwartete ohne Hilfe richtig", denn das ist die Definition von einer guten Leistung.

Und das habe ich durchaus als aus Schülersicht relativ schwammiges Kriterium, weil das alles Mögliche sein kann. Und ich kann vorher nicht sagen, das musst du hier für eine 1 machen, denn dann ist es nichts Eigenes und kein Erwartungen übertroffen mehr. Ich kann aber hinterher Beispiele geben, was man hätte besser machen können.

Bei einem Praktikumsbericht tue ich mich da schwerer, weil ich nicht soviel Spielraum sehe.

Aber was wollen denn die Eltern genau?

Tipps, was der Schüler in Zukunft besser machen kann? Dann gib ihnen dafür Beispiele.

Oder meinen sie, du hast eine sehr gute Leistung zu schlecht bewertet? Dann frag den Schüler, wo er die Erwartungen übertroffen hat, und erklär ihm, warum du das in seinem konkreten Fall anders gesehen hast.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Januar 2024 19:51

Zitat von DFU

Oder meinen sie, du hast eine sehr gute Leistung zu schlecht bewertet? Dann frag den Schüler, wo er die Erwartungen übertroffen hat, und erklär ihm, warum du das in seinem konkreten Fall anders gesehen hast.

Auch wenn ich den Ansatz nicht per se verteufeln würde und auch will, dass Schüler*innen dazu ermächtigt werden, ihre Leistungen einzuschätzen, sehe ich es bei einer schon bewerteten (und rückgemeldeten) Leistung anders:

Der Schüler ist nicht in der Bringschuld zu erklären, warum er eine 1 verdient.
Zumindest nicht bevor man ihm erklärt hat, warum er "nur" eine 2 hat.

Beitrag von „DFU“ vom 31. Januar 2024 20:39

Ich bin dabei jetzt (eventuell fälschlicherweise) davon ausgegangen, dass schon eine erste Begründung vorliegt. Ganz verweigert wird eine Begründung ja nicht geworden sein.

Ich bin also davon ausgegangen, dass die Begründung dem Schüler bzw. seinen Eltern nicht ausreicht.

Wenn dem Schüler tatsächlich überhaupt nichts bekannt ist, bin ich bei dir.

Beitrag von „Hoppetante“ vom 1. Februar 2024 09:25

Ja, der Schüler kam zu mir und fragte konkret, was zu einer 1 notwendig gewesen wäre. Ich sagte ihm auch, dass ich für eine 1 etwas außergewöhnliches erwarte, etwas mit dem er die Erwartungen übertroffen hätte, welches ich aber in dem Bericht nicht gefunden habe. Nach Kriterienkatalog hat er die Erwartungen zu 100% erfüllt.

Bisher habe ich es aber so gehandhabt, dass dies für eine 1 nicht ausreichend ist, weil dazu eben noch etwas mehr nötig ist, welches über die Erwartungen hinausgeht. Was das aber in jedem Einzelfall konkret sein muss, darauf hatte ich keine Antwort und habe sie jetzt auch nicht. Das mache ich nach Bauchgefühl. Nun also die Rückfrage der Eltern, die mich generell ins Grübeln gebracht hat: Ist mein Ansatz generell falsch und ich soll wenn jedes Kriterium des Bewertungskatalog erfüllt ist die 1 geben? Die Meinungen hier im Thread gehen diesbezüglich gehen ja auch auseinander.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 1. Februar 2024 09:47

Meinen Beurteilungsbogen (Excel-Tabelle mit Kriterien, Punktevergabe und Notenberechnung) für Praktikumsberichte und mehr könnt ihr euch hier anschauen und herunterladen:

<https://www.autenrieths.de/berufskunde.html>

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Februar 2024 09:52

Verstehe ich es richtig, dass das Kind einen Rückmeldebogen vor den Augen hat, wo 100% der Punkte erreicht sind und eine 2 drunter steht?

Dieses "Etwas Außergewöhnliches" muss ja irgendwo in deinem Kriterienkatalog stehen. Und es muss halt konkret sein.

Also zb. Wenn der Bericht eigentlich nur die Teile "Vorbereitung, Vorstellung des Berufsfeldes, ein typischer Tagesablauf, Abschlussreflektion" hat, dass als Kriterium kommt wie "persönliche Auseinandersetzung und Reflexion der Herausforderungen des Zugangs zum Beruf, der Bedeutung des Berufs, usw.."

Aber es sind ja keine "Superduper Kriterien", sondern es sind normale Kriterien, wo die meisten SuS eben keine 5/5 Punkte haben, weil sie nur das schreiben, was ihnen in dem Moment einfällt, die volle Punktzahl bei den Reflexions- und Transfertschnitten aber vielleicht auf eine abstraktere Ebene zu erreichen wäre. Wenn zb. der Schüler einen Vergleich mit anderen Berufen desselben Feldes macht.

ABER: auch das muss im Vorfeld transparent gemacht werden.

Beitrag von „Moebius“ vom 1. Februar 2024 10:22

Zitat von chilipaprika

ABER: auch das muss im Vorfeld transparent gemacht werden.

Genau und ich stoße mich auch an der Formulierung "etwas außergewöhnliches". Etwas außergewöhnliches wäre die Abgabe auf parfümiertem Papier, für eine sehr gute Note muss eine Leistung aus dem Transferbereich erbracht werden, also eine besonderes prägnante Schwerpunktsetzung oder Reflexion mit Einbringen und Hinterfragen der eigenen Position.

So entsteht ein wenig der Eindruck, dass du selber nicht weißt, was du erwartest und das "sehr gut" am Ende nach Gefühl gibst oder nicht gibst.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. Februar 2024 10:35

Zitat von chilipaprika

Auch wenn ich den Ansatz nicht per se verteufeln würde und auch will, dass Schüler*innen dazu ermächtigt werden, ihre Leistungen einzuschätzen

Ich nicht. Da kommt nichts realistisches bei raus.

Beitrag von „Seph“ vom 1. Februar 2024 10:47

Dem muss ich klar widersprechen, da ich entsprechende Selbstreflexionen regelmäßig durchführen lasse. Die Schülerinnen und Schüler können in den meisten Fällen ihre Leistungen anhand eines vorab bekannten Kriterienkatalogs ziemlich zielsicher einschätzen und beschreiben.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. Februar 2024 10:50

Zitat von Seph

Dem muss ich klar widersprechen, da ich entsprechende Selbstreflexionen regelmäßig durchführen lasse. Die Schülerinnen und Schüler können in den meisten Fällen ihre Leistungen anhand eines vorab bekannten Kriterienkatalogs ziemlich zielsicher einschätzen und beschreiben.

Ich mache es nicht mehr, weil ich es unehrlich finde. Am Ende gebe ich ja sowieso die Note, die ich mir vorher überlegt habe. Ich habe deutlich weniger Stress bei der Notenvergabe seit ich nur noch meine Note erkläre und gar nicht mehr danach frage.

Beitrag von „Seph“ vom 1. Februar 2024 10:52

Zitat von state_of_Trance

Ich mache es nicht mehr, weil ich es unehrlich finde. Am Ende gebe ich ja sowieso die Note, die ich mir vorher überlegt habe. Ich habe deutlich weniger Stress bei der Notenvergabe seit ich nur noch meine Note erkläre und gar nicht mehr danach frage.

Ja natürlich gebe ich die vorher festgehaltene Note. Ich frage mich aber, was daran unehrlich sein soll, aus verschiedenen Blickwinkeln auf die erbrachten Leistungen zu schauen. Die seltenen Fälle, in denen deutliche Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung auffallen, liefern sehr gute Gesprächsansätze für die weitere Arbeit.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Februar 2024 11:00

Zitat von state_of_Trance

Ich nicht. Da kommt nichts realistisches bei raus.

und genau deswegen will ich es ihnen beibringen.

Diese Fähigkeit ist eine wichtige (damit die Studierenden, Azubis, Mitarbeiter*innen auch später in Zukunft selbst merken, ob sie Mist liefern oder nicht).

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Februar 2024 11:57

Zitat von Hoppetante

Ja, der Schüler kam zu mir und fragte konkret, was zu einer 1 notwendig gewesen wäre. Ich sagte ihm auch, dass ich für eine 1 etwas außergewöhnliches erwarte, etwas mit dem er die Erwartungen übertroffen hätte, welches ich aber in dem Bericht nicht gefunden habe. Nach Kriterienkatalog hat er die Erwartungen zu 100% erfüllt.

Bisher habe ich es aber so gehandhabt, dass dies für eine 1 nicht ausreichend ist, weil dazu eben noch etwas mehr nötig ist, welches über die Erwartungen hinausgeht. Was das aber in jedem Einzelfall konkret sein muss, darauf hatte ich keine Antwort und habe sie jetzt auch nicht. Das mache ich nach Bauchgefühl. Nun also die Rückfrage der

Eltern, die mich generell ins Grübeln gebracht hat: Ist mein Ansatz generell falsch und ich soll wenn jedes Kriterium des Bewertungskatalog erfüllt ist die 1 geben? Die Meinungen hier im Thread gehen diesbezüglich gehen ja auch auseinander.

Ja, Dein Bewertungsansatz ist insofern falsch, als dass Du offenbar keine konkreten Kriterien hast, nach denen Du eine Eins gibst und diese Note auf der Basis eines diffusen "das muss außergewöhnlich sein"-Kriteriums, vergeben möchtest, das Du selbst nicht benennen kannst.

Würde man die Kriterien mit Punkten versehen, wäre volle Punktzahl eine Eins.

Ein Bauchgefühl ist selten objektiv, gerade, wenn man keine klaren Kriterien hat. Ein Kriterienraster sorgt nicht per se für eine objektive Bewertung, aber es liefert objektive Kriterien. Das Bauchgefühl passt sich dann früher oder später an - so war es bei mir zumindest beim Übergang zum kriteriellen Bewertungsraster im Zuge des Zentralabiturs.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Februar 2024 12:32

Zitat von Moebius

Etwas außergewöhnliches wäre die Abgabe auf parfümiertem Papier,



Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Februar 2024 12:39

Zitat von chilipaprika

und genau deswegen will ich es ihnen beibringen.

Diese Fähigkeit ist eine wichtige (damit die Studierenden, Azubis, Mitarbeiter*innen auch später in Zukunft selbst merken, ob sie Mist liefern oder nicht).

Ich stelle mir auch vor, dass weniger Gejammer und Elternfragen kommen, wenn SuS wissen, was von ihnen erwartet wird und sie in der Lage sind, das Erreichen von Zielen selbst einzuschätzen. Ich bin manchmal erstaunt, wie lange Kinder glauben, dass die Note davon abhängig ist, ob die Lehrkraft sie mag und zwar in jeder Schulart. Und ehrlich gesagt gibt es doch auch oft genug Beschwerden von Erwachsenen, dass sie mittelmäßige Bewertungen

bekamen, weil die Fachleitung sie nicht mag/keine Kriterien hätte.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Februar 2024 12:52

Zitat von Moebius

für eine sehr gute Note muss eine Leistung aus dem Transferbereich erbracht werden, also eine besonderes prägnante Schwerpunktsetzung oder Reflexion mit Einbringen und Hinterfragen der eigenen Position.

Bleibt noch die Frage, ob dies in der Aufgabenstellung zu wenig beachtet wurde, dann ist es aber nicht die Aufgabe des Schülers, dies zu beachten.

Außerdem frage ich mich, welche Schüler:innen nach so guten Noten fragen, es könnte auch das Zünglein an der Waage für einen NC sein und der Schüler sieht keine Möglichkeit, die 1 zu erreichen, da die Anforderungen und Notengebung intransparent sind.

Man muss die 1 nicht verschenken, man kann auch die Anforderungen entsprechend formulieren. Das muss man aber vorab machen und kann sich nicht hinterher ein paar mehr Extras wünschen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Februar 2024 12:53

Ich habe zur Zeit nicht nur ab und zu Studis vor mir, die genauso eine Haltung/eine Rede an den Tag legen, sondern studiere auch mal nebenbei und komme in Lerngruppen oder Gruppenarbeiten (mein Gott, ich wusste schon immer, dass ich sowsas hasse, aber dieses Jahr noch mehr. Drei Kreuze mache ich in 3 Wochen, wenn sie vorbei ist) nicht mehr aus dem Staunen, was einige glauben, verdient zu haben (und ich realistischerweise denke "sorry, Kinder, die Noten sind sogar zum Teil nur zu gut" oder "wenn du den Unterschied zwischen deiner und meiner Leistung nicht siehst, nach einem akademischen, sozialwissenschaftlichen Studium, verstehst ich es auch nicht" (Beschwerde darüber, "das Selbe wie chili geschrieben zu haben", "gut, nur in Stichpunkten und ohne Beispiele und ohne Argumente und ohne Transfertleistungen aber halt trotzdem das Selbe", Beschwerde darüber, ein "befriedigend" für reines stichwortartiges copy paste der VL-Unterlagen geschrieben zu haben.)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Februar 2024 13:52

Zitat von Hoppetante

Nach Kriterienkatalog hat er die Erwartungen zu 100% erfüllt.

Dann ist es die 1. Du musst die Aufgaben eben vorher so formulieren, dass klar ist, was den Punkt bis zur 100% ausmacht.

Zitat von Hoppetante

Die Meinungen hier im Thread gehen diesbezüglich gehen ja auch auseinander.

Nein, tun sie nicht, weil es hier nicht um Meinungen geht, sondern um Fakten. Selbst ein "sehr gut bedeutet, dass die Anforderungen in besonderem Maße erfüllt sind" entbindet die Lehrkraft nicht von der Definitionspflicht, was damit im entsprechenden Fall gemeint ist.

Du musst doch auch ein Ziel mit dem Praktikumsbericht verfolgen? Wenn grafische Gestaltung, Kreativität oder sonstwas mit dazu gehört, braucht's für diese eben auch Punkte und wer noch ein Foto einer Arbeitsprobe einklebt, bekommt diesen Punkt. Aber hinterher zu entscheiden, was es zusätzlich bedurft hätte für 105% ist schlicht und ergreifend nicht möglich.

Beitrag von „DFU“ vom 1. Februar 2024 14:18

Zitat von Hoppetante

Ja, der Schüler kam zu mir und fragte konkret, was zu einer 1 notwendig gewesen wäre. Ich sagte ihm auch, dass ich für eine 1 etwas außergewöhnliches erwarte, etwas mit dem er die Erwartungen übertroffen hätte, welches ich aber in dem Bericht nicht gefunden habe.

In dem Fall sollte es aber für dich ja kein Problem sein, in seinem konkreten Fall Beispiele dafür zu geben, was er hätte anders machen können. Du wirst ja sicher eine Vorstellung davon haben, was dich positiv überrascht hätte.

Zitat von Hoppetante

Nach Kriterienkatalog hat er die Erwartungen zu 100% erfüllt.

Wie haben wir uns das vorzustellen? Hat er eine Ankreuztabelle für alle Kriterien und bei jedem Kriterium das Kreuz bei der besten Bewertung? In dem Fall würde ich auch nicht verstehen, warum er keine 1 sondern nur eine 2 hat.

Wenn 100% einer guten Leistung entspricht, dann muss es ja trotzdem irgendwo auf dem Beurteilungsbogen die Möglichkeit geben, sehr gute Leistungen zu dokumentieren.

Zitat von Hoppetante

Bisher habe ich es aber so gehandhabt, dass dies für eine 1 nicht ausreichend ist, weil dazu eben noch etwas mehr nötig ist, welches über die Erwartungen hinausgeht. Was das aber in jedem Einzelfall konkret sein muss, darauf hatte ich keine Antwort und habe sie jetzt auch nicht. Das mache ich nach Bauchgefühl. Nun also die Rückfrage der Eltern, die mich generell ins Grübeln gebracht hat: Ist mein Ansatz generell falsch und ich soll wenn jedes Kriterium des Bewertungskatalog erfüllt ist die 1 geben? Die Meinungen hier im Thread gehen diesbezüglich gehen ja auch auseinander.

Ich halte es bei Präsentationen so, dass ich für jeden Teilbereich (z.B. Fachliches, Darstellung, Gestik und Mimik,...) eine eigene Note gebe. Wenn da alles gut ist, dann gibt es eine 2. Die fachliche 1 überprüfe ich hinterher durch entsprechende Fragen, ebenso kann ich dadurch die Bewertung auch nach unten absichern. Bei der Darstellung bewerte ich gute Standardfolien mit gut. Folien, bei denen ich keine Verbesserungsmöglichkeiten sehe mit sehr gut. Und so geht das für jedes Kriterium. Ein etwas allgemeineres Kriterium habe ich, bei dem Kreativität, eigene Ideen, usw. einfließen. Wenn sie nur genau das machen, was ich ihnen eng vorgebe, dann ist dieses Kriterium auch bei guter Präsentation nur ausreichend erfüllt. Wenn sie das Thema selbst gut ausarbeiten, dann ist es gut erfüllt. Wenn die Präsentation trotz leichter Schwächen in den anderen Einzelkriterien meinen Bauch überzeugt, dann habe ich da ein Kriterium, das mir Luft für eine Bewertung nach oben bietet.

Wie sich das bei der Bewertung deiner Praktikumsberichte umsetzen lässt, kann ich dir nicht sagen. Je formaler die Einzelveorgaben (Format, Seitenumfang,...), desto weniger führen sie in den sehr guten Bereich. Wenn aber das Kriterium lautet „Hat alle Praktikumstätigkeiten mit Datum dokumentiert“, dann sind 100% eben sehr gut. Was soll man da noch besser machen können? Gut wären dann eben vereinzelt vergessene Daten.

Auf jeden Fall solltest du zu eurem Bewertungskatalog für jedes einzelne Kriterium auch Beispiele nennen können, wie man sie sehr gut erfüllen kann.

Ich finde nicht, dass man sie den Schülern alle aufzählen muss, denn dann nimmt man ihnen ja wieder die Möglichkeit, selbst mehr als erwartet machen zu können. Allerdings exemplarisch im Vorfeld besprechen sollte man die Kriterien für eine 1 schon.

Beitrag von „Moebius“ vom 1. Februar 2024 16:07

Zitat von Palim

Man muss die 1 nicht verschenken, man kann auch die Anforderungen entsprechend formulieren. Das muss man aber vorab machen und kann sich nicht hinterher ein paar mehr Extras wünschen.

Es ist auch hilfreich, sich selbst bewusst zu machen, welchen Anteil an sehr guten Leistungen man für angemessen hält. Etwa 2,5% der SuS sind statistisch gesehen hochbegabt, wenn ich für meine Schulform davon ausgehe, dass die überwiegend am Gymnasium landen sind das 1-2 Pro Klasse. Ich halte es für angemessen, dass nicht ausschließlich hochbegabte SuS die Chance auf ein sehr gut haben, dann lande ich bei einem vernünftigen Anteil von 3 sehr guten Ergebnissen pro Klasse in der Unter- und Mittelstufe. (Immer im Durchschnitt - ich bewerte nicht nach sozialem Vergleich und es kann natürlich auch mal 0 und auch mal deutlich mehr sehr gute Leistungen geben, wenn das Leistungsbild einer speziellen Klasse so ist.)

Nach dieser Zielvorstellung richte ich meine Arbeiten grundsätzlich aus und nach meiner Erfahrung passt das dann auch für den weiteren schulischen Weg.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Februar 2024 16:16

Zitat von Hoppetante

Nach Kriterienkatalog hat er die Erwartungen zu 100% erfüllt

Dann entschuldige dich bei ihm und seinen Eltern und gib ihm eine 1.

Beitrag von „Joker13“ vom 1. Februar 2024 16:33

Manchmal hilft es auch, sich in Erinnerung zu rufen, dass es zum Beispiel in der Oberstufe bzw. für Abiturprüfungen ein "noch sehr gut" (13 Notenpunkte) bereits mit 85% (!) der erreichbaren Bewertungseinheiten gibt. Selbst für die höchste Punktzahl von 15 Punkten sind nicht 100%, sondern "nur" 95% verlangt. Durch die Gestaltung der Aufgaben wird natürlich erreicht, dass

man in diesen Notenbereich nur kommt, wenn man auch Leistungen im Anforderungsbereich III erbringt. Eine Bewertung nach dem Motto "die 1 gibt's nur, wenn's mich komplett vom Hocker haut" ist nicht vorgesehen.

Ansonsten wurde schon alles geschrieben, was ich auch dazu geantwortet hätte.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Februar 2024 19:09

Zitat von Moebius

Etwa 2,5% der SuS sind statistisch gesehen hochbegabt

Ja, das muss sich aber in der eigenen Klasse nicht abbilden und die Hochbegabung muss sich ebenso nicht im Notenbild zeigen.

Beitrag von „Moebius“ vom 1. Februar 2024 19:14

Zitat von Palim

Ja, das muss sich aber in der eigenen Klasse nicht abbilden

Das habe ich auch geschrieben.

Zitat von Palim

und die Hochbegabung muss sich ebenso nicht im Notenbild zeigen.

Nicht zwingend, aber keine andere gängige, messbare Größe korreliert stärker mit schulischem Erfolg als der gemessene IQ und der ist das Kriterium für Hochbegabung.

Beitrag von „Hoppetante“ vom 2. Februar 2024 09:27

Also bei meiner Schule ist es absolut unüblich den Schülern im Detail zu erklären, warum sie genau welche Note bekommen haben. Wir haben sogar auf Initiative der Schulleitung mal im Kollegium besprochen, das explizit nicht zu tun, damit wir uns im Zweifelsfall nicht angreifbar machen. Wenn die Schüler es nicht genau wissen, wird auch weniger diskutiert. Ich fühle mich ganz wohl damit und möchte mir da auch nicht zu sehr in die Karten schauen lassen, denn das macht nur Arbeit. Ich habe den Eltern jetzt allgemein geantwortet, dass für eine sehr gute Leistung die Erwartungen übertroffen werden müssen und das bei ihrem Sohn eben nicht der Fall war, eine gute Leistung aber auch ein Ergebnis ist, auf das man stolz sein kann. Hoffentlich geben sie sich damit zufrieden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 2. Februar 2024 09:47

Ich hoffe, dass sich die Eltern damit, mit Recht, nicht zufrieden geben. Ich kann es wirklich kaum glauben, was du hier schreibst. Außerdem wer soll dir schon in die Karten schauen? Du kennst deine Hand ja selbst nicht.

Beitrag von „Moebius“ vom 2. Februar 2024 10:18

Zitat von Hoppetante

Hoffentlich geben sie sich damit zufrieden.

Hoffentlich nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. Februar 2024 10:34

Zitat von Hoppetante

dass für eine sehr gute Leistung die Erwartungen übertroffen werden müssen und das bei ihrem Sohn eben nicht der Fall war, eine gute Leistung aber auch ein Ergebnis ist,

auf das man stolz sein kann. Hoffentlich geben sie sich damit zufrieden

Ich würde mich nicht zufrieden geben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Februar 2024 11:17

Bitte sag mir, dass du an einer privaten Ergänzungsschule bist...

Beitrag von „CDL“ vom 2. Februar 2024 11:40

Zitat von Hoppetante

Also bei meiner Schule ist es absolut unüblich den Schülern im Detail zu erklären, warum sie genau welche Note bekommen haben. Wir haben sogar auf Initiative der Schulleitung mal im Kollegium besprochen, das explizit nicht zu tun, damit wir uns im Zweifelsfall nicht angreifbar machen. Wenn die Schüler es nicht genau wissen, wird auch weniger diskutiert. Ich fühle mich ganz wohl damit und möchte mir da auch nicht zu sehr in die Karten schauen lassen, denn das macht nur Arbeit. Ich habe den Eltern jetzt allgemein geantwortet, dass für eine sehr gute Leistung die Erwartungen übertroffen werden müssen und das bei ihrem Sohn eben nicht der Fall war, eine gute Leistung aber auch ein Ergebnis ist, auf das man stolz sein kann. Hoffentlich geben sie sich damit zufrieden.

Sowohl deine Schulleitung/Kollegium als auch du agieren in dieser Frage schlicht unprofessionell und missachten grundlegende schulrechtliche Vorgaben zur Notentransparenz und Leistungsmessung.

Ich hoffe sehr, dass diese Familie sich damit nicht abspeisen gibt. Spätestens über den Rechtsweg wird euch euer Vorgehen nämlich zurecht um die Ohren fliegen.

Wer noch nicht einmal dazu fähig ist klar und kriterial zu definieren, was eine sehr gute Leistung ausmacht, wer das auch nicht so in seinen Ergebnisbogen einzubauen vermag, dass nicht jemand mit 100% der Punkte nur eine 2 erhält, sondern entweder die 1 oder eben deutlich unter 100% landet, der hat schlichtweg keine gerichtsfeste Notengebung.

Der saubere Weg wäre es gewesen jetzt, wo du ertappt würdest wurdest, zu deinem Fehler zu stehen und diesen zu korrigieren, nicht stattdessen irgendwelchen unprofessionellen Mist darüber zu verzapfen, dass du dir nicht in die Karten schauen lassen wolltest.

Vielleicht finden die Eltern ja auch diese Diskussion hier und nutzen das entsprechend.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Februar 2024 12:30

Ich könnte echt heulen, für alle Haupt- und Realschüler*innen, deren Eltern nicht in der Lage sind, gegen so eine Schule vorzugehen.

Beitrag von „Joker13“ vom 2. Februar 2024 12:54

Quittengelee Ich hoffe, die lachende Reaktion auf meinen Beitrag #41 bedeutet nicht, dass ich da Blödsinn geschrieben habe. Ausnahmsweise hab ich das schon alles ernst gemeint.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Februar 2024 12:57

Nein, natürlich nicht, ich stellte mir beim Lesen nur vor, wie jemand unter eine Leistungskontrolle die Note 2 mit dem Zusatz:

Zitat von Joker13

"die 1 gibt's nur, wenn's mich komplett vom Hocker haut"

schreibt 😂

Beitrag von „CDL“ vom 2. Februar 2024 14:43

Zitat von Quittengelee

Ich könnte echt heulen, für alle Haupt- und Realschüler*innen, deren Eltern nicht in der Lage sind, gegen so eine Schule vorzugehen.

Danke. Daran muss ich bei diesem Thread auch die ganze Zeit denken.